



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von jhrer verharrlichkeit / im geistlichen eifrigen ernst / auch das der Vatter
auff jhrem Haupt ein Tauben sahe / sowol von der anmutterung / so sie den
Orden deß heiligen Dominici anzunehmen hette / ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

vnd so im schutz Gottes wohnen/ dann allen denselben wurde aller streit zum Triumph/ alles kot zu gold vnd in Edelgestein verkehrt/ die brausende Meerwällen seind ihnen wie ein ruhiger lieblicher Meerporten. Difes kan aber die blinde Welt nit verstehen/das ist/die jentige so ihr ganz wesen auff weltliches glück setzen/sondern dise/welche von den weltlichen sachen abgesondert/vnd ganz durstiglichen die ewige suchen / dieselbige allein werden derowegen mit dem heiligen Paulo singen vnd sagen könden/vnser wohnung ist im Himmel.

Philipp. 5

Von ihrer verharlichkeit / inn dem angefangnen geistlichen Efferigen Ernst/ deßgleichen was gestalt der Vatter auff ihrem Haupt ein Tauben sahe/ so wol von der anmutterung so stoden Orden des heiligen Dominici anzunehmen hetze/ als wie ihr auch durch ein klare erscheinung geoffenbart wurd/ das sie ihrer begierd halber erhört were/ vñ von dem Sig den solche wider alle die jhrigen / so sie an ihren heyligen gelübden vnd begärden verhindern wöllen/ erhalten.

Das VIII. Capitel.

Wie nun dise Jungkfraw solches leben in ganz bereitwilliger frölicher gedult / demut vnd stillheit ein zeitlang ertragen/ als wievil mehr die verfolgungen gewachsen/ vmb souil mehr hat auch bey ihr die beständigkeit vñ sterke ihres Gemüts/ in der treuherzigen liebe / vnd so sehr fast zugenommen/ das sich die jhrigen ab so grosser bestandhaftigkeit verwundern müssen/ vnd endlichen anders nichts fürzunehmen wußten/ weder öffentlich zubekennen vnd zusagen / das sie von diser jungen Tochter überwunden weren. Der Vatter aber / welcher an solchem am wenigsten schulde

D hette

4 119

psal. 78.

bette/ erwoget mit mehrerem fleiß in seinem hertzen / das der
 fargenomme weeg der Tochter / mehr von Gotte weder auß ihr
 selbstem were / vnd von keiner leichtfertigkeit / oder einem ver-
 stockten hertzen herkäme / sondern auß dem beständigen Rath
 des heyligen Geistes / vnd der Göttlichen Liebe entsprungen
 welchem auch warhafftig also gewest ist / dann sie so wol ohne
 vnderlaß ihren Bräutigam: als er sie entgegen auch gleich-
 fals: vnd also eins des ander sichis suchte / vnd jedweders an
 der Pforten anknopffende suchte. Sie pflegte offtermalen mit
 der glorwürdigen Cecilia disen des Propheten Vers / (Fiat
 Domine cor meum, & corpus meum, immaculatum in
 Iustificationibus tuis vt non confundar.) zusprechen / vnd
 weilten ihr begüet groß gewesen / zuzeiten abgefondert allein
 bey ihrem Bräutigam zu sein / damit sie auch dise ding thun
 künde / welche die andächtige Diener vnser Herr Jesu Chri-
 sti / jeblich zugebrauchen pflegten / Nemlich die Händ gegen
 dem Himmel auff zuheben / an das Hertz zuschlagen / die Arm
 Creußweiß außzustrecken vnd vber einander zulegen / demü-
 tiglichlichen auff die Erden zu knyen / vnd sich darauff nider zu
 werffen / desgleichen andere dergleichen bewegungen vnd ge-
 berden zuuerichten / so nit an allen orten zuthun wol stehn /
 sondern mehr für ein heuchlerch weder wahren Gottesdienst
 gehalten werden. Derohalben hats mit einer heiligen listigkeit
 verborgner weiß / souil zeit als sie haben künden / geraubt / vnd
 sich in eine ihres Bruders Kammer / welche nahendt an der
 Kirchen ware / begeben / als den tag wann er außgewest / vnd zu
 nachts so er schlieffe / ihre Geistliche vbungnen darinnen ver-
 richt. Es wolte aber vnser Herr einesmals / das ihr Vatter
 inn dieselb Kammer / als sie in einem Eck knyendt / imbrün-
 siglichen bettete / eingienge / derselb aber / wie er nun sie sol-
 cher massen begriffe / vnd auch ein Schneeweisse Taubers
 auff

v. 119.

G.

auff ihrem Haupt ruchen sahe / entsetzte sich mit wenig. da
 rab / vñnd fragte des halber / was für ein Tauben es were
 Ich (antwortets darauff) weiß von keiner Tauben nichts /
 ober welches er alsdann inn noch mehrere verwunderung
 kommen / vñnd erwoge dise sampt andern mehr mit diser
 seiner Tochter scheinbarlich verlossner zeichen stillschweigent
 in seinem herten. In derselben zeit aber wurde in ihrem Ge-
 müth der hitzige willen mit dem habitus oder Kleid des Pre-
 digen Ordens bekleydt zuwerden / wider erneuert / vñnd auff
 des wegen zu dem ewigen Vatter gang demütigliches tag
 vñnd nacht beschehens anrueffen / ist er durch sein vnendli-
 che güte bewegt worden / ihr durch ein klare erscheinung zu
 offenbaren / das sie erhört ward / darauff seindt der Magde
 Jesu im Schlaf Englischer weiß vor den augen des Ge-
 müths etlich gloriwürdige Väter / Stifter der heyligen Or-
 den erschienen / vñnder welchen sie ganz leichtlichen den aller-
 seligsten Dominicum / bey der weissen Gilgen / so er inn der
 hand trug / die als der busch Moise bran / vñ doch nit verzehret
 wurde / erkandte. Derowegendise Junckfraw / wie zu jr gesagt
 wurde / in welchem vñnder allen disen Orden sie dem Bräuti-
 gam ihrer Seelen am angenembsten zu dienen vermeinte /
 das sie denselben erwöhlen soll / die augen gegen dem heyligen
 Dominico lehrete / dieselb aber / inn dem sie sich solcher gestalt
 gegen ihm geuendte / sahe denselben sanffmütigen Vatter
 selbstn ihr vnuerzogenlich endtegegen lauffen / vñnd ihr inn
 der handt tragende / den habitum oder das Kleid / der
 Schwestern des Busordens bringen / welcher dazumal inn
 Siena inn grosser anzahl grünete / vñ derselb als er sich auff
 dise weiß zu ihr genahet / tröstete sie mit disen ganz lieblichen
 worten / bis allerliebste Tochter eines vnerschrocknen vñnd
 starcken gemüts / vñnd besorge gang kein ver hinderung nit /
 D ij Dann

Ihr Vatter
 sieht auff niem
 Haupte ein
 schneeweiße
 Tauben.

Ihr erschei-
 nen etliche
 gloriwürdige
 Stifter des
 heiligen Or-
 den.

Er erwöhle
 den Prediger
 Orden.

Dann du wirst gewiß mit dem Kleid dieses Ordens / (welcher von mir zur buß der Sünden vnd zum Sig wider die böse Geister vnd ihre glider gestiftet worden ist) bekleidet werden / des jhr nun zuuernennen ein so grosse lieblichkeit gewest / das sie vor freuden die zäher zuuergiessen / sich nit enthalten konden / darauff sie für solches dem höchsten Gott / vnd dem Ruhmwürdigen Hörführer dem heiligen Vatter Dominico: gar andächtiglich danck sagte / vnd dieselb ist von diser tröstlichen erscheinung so herrshaft vnd gesterckt worden / das sie noch denselben tag / als der Vatter / die Mutter vnd Brüder / gegenwertig waren / zu ihnen mit einer gang lieblichen weiß auff dergleichen innhalt geredt: Ein gar lange zeit hab ich mit (sprach sie) mit einem fleischlichen vnd sterblichen Bräutigam grosse plag angethon / vnd das ich euch aber den greuel / so ich allezeit darab hette / bis jetten nye völliglichen geoffenbaret. Solches ist von mir wegen der Ehrerbietung / die ich euch nach dem Göttlichen Gebott getragen / vnderlassen worden / weilens es aber jetten nit mehr zeit ist / lenger zuschweigen / so solt ich hiemit wissen / das ich von meiner Kindheit an / durch den offenbarlichen willen vnd eingebung Gottes versprochen vnd zugesagt / dem Heylandt der Welt / vnserem Herrn Jesu Christo / vnd seiner gloriwürdigen Mutter allezeit Junckfrawen Maria / mein Junckfrawschafft ewig summerwehrende zuhalten / als mit meinem Gemäch niemalen zu keinem andern Bräutigam / weder allein gegen ihme / einige anmutterung nimmermehr zuhaben / oder zunehmen. Dises mein versprechen will ich auch in allweg vermittelst Göttlicher hilf kräftiglich halten / vnd seitemalen man in dergleichen fall / weder Vatter noch Mutter / Brüder oder Schwestern gar nit ansehen oder in acht nehmen soll / dann er mein Gott / mein Herr / vnd meiner Seelen Bräutigam wärdet mir allein anstatt Vatter vnd Mutter / Brüder / Schwestern vnd für alles sein.

Ein schöne
Red so sie zu
den andern
gehon.

sein. Also mag ihme ein jedes sein lassen / ehender die harte
 sein zuerlindern oder zuerweichen / weder mein hertz von di-
 sem meinem fürnehmen zubringen / doch wann ihr mich im
 Haus wie ewr Magdt vnd Schlawin behalten wolt / so will
 ich kein arbeit nit fliehen / sondern euch meiner schuldigkeit
 vnd meinem besten verstande vnd vermögen nach / gern die-
 nen / vnd in solchem gang bereitwillig gehorsamen / da ihr a-
 ber velleicht gedencen möchtet / mich auß dem Haus zu jagen /
 vnd mit demselben mir ein schröcken zumachen / vnd ob zusi-
 gen / so solt ihr dagegen wissen / das ihr mich damit auch nit
 von meinem süssen Bräutigam Jesu absondern werdet /
 weilen ihme kein weis nit mangelt / mich mit einem Haus / vnd
 allem deme / so sein Magdt vonnöten haben wirdt / zusürse-
 hen / dann er aller Güttigkeit voll / vnd so mächtig ist / das er
 euch vnd der ganken Welt fürsichung thut / derhalben möge
 ihr mit mir fürnehmen / souileuch billich / vnd nach dem wil-
 len des Herrn zu sein gedunckt. Von disen lebendigen vnd
 kräftigen worten / seind sie nun alle nit allein sehr entsetzt / vnd
 zu spott gemacht : sondern auch ihre Herzen an zuhören also
 erweicht worden / das keins vnter ihnen gewest / welches nit
 zuuergeiffung viler zäher bewegt wurde / Solcher gestalt wa-
 rens mehr mit dem weinen vberfüllt / weder das sie ihrer unbe-
 weglichen beständigkeit hetten widersprechen / oder auff ihr
 kräftige red antwort geben könden. Wol wahr ist / das der
 Vatter / wie er vber ein wenig zeit die krafft der zungen wider
 bekommen / vnd sich auch der Tauben / so er auff ihrem Haupt
 gesehen / sampt vilen anderen zeichen vnd zeugnussen des v-
 berflus der Gaben vnd gnaden Gottes / damit sein Tochter
 erfüllt ward / erinnerte / auß herrlicher bewegung in diser ge-
 stalt darauff geantwort : Es behät ons Gott allerliebste
 Tochter / das hinsüro weiter der Göttlichen verordnung : wie
 wir dann nunmehr wol wissen / das auß derselben diß dem

Antwort des
 Vatters.

D iij heiligis

heyliges fürnehmen herfleust) widersprochen werde / dein
 lang erlidene gedult vnd grosse bestandthafftigkeit / hat vns
 wol zuerkennen geben / das diß nit ein werck eines Kindischen
 willen ist / sondern vilmehr auß würckung des heyligen Geists
 entspringen muß / Deshalber will ich von jeso an deiner heyligen
 begürd nit mehr widerstreben / sondern dir seye hiemit er-
 läubt / den weeg der dir am meisten gefällig / zunehmen / dar-
 umben erfülle ganz freywillig vnd vollkommenlich dein lob-
 liches gelübde / Es begleite vnd vnderweise dich derowegen die
 Göttliche weisheit / ich widerstehe nicht mehr / sondern ergibe
 mich gern dem willen des Herren / so soll dir auch sonst
 keins mehr deswegen hindernuß geben / noch dich in deinen
 wegen betrüben / fahre nur dapffer vnd glückselig fort / doch
 vnderlaß auch nit deinen Bräutigam / der dich in so zarter
 Jugend erwöhlt / zubitten / das er vns an vnserm endt / seiner
 verheißungen würdig mache. Vnd nach solchem wandte er sich
 gegen seinem Weib vnd Kindern: Keins vnter euch (sprach er
 zu ihnen) seye ihu mehr oberlastig / noch so frech / in keinerley
 gestalt / sie an ihrem heiligen Thun zuuerhindern. Diene dero-
 wegen mein allerliebste Tochter mit aller freyheit deinem
 Bräutigam / dann dises ist vil ein edlere vñ nutzlichere Freund-
 schafft / weder dise / so wir gesucht / Ein vnrechte vnd thorechte
 Flag were es / sich zubeklagen / wann wir vns für einen sterbli-
 chen Mann (wer weiß wie er gerathen were) mit einem vn-
 sterblichen Mann der Gott / ein Schöpffer vnd Heylande
 des ganzen vmbkreiß ist / so wir an statt bekommen / nit befridi-
 gen wolten. Wie er nun dise sein Red solcher gestalt geendet
 hett / hat darauff dise heilig vnd Sigreich Junckfraw ganz
 Herglichen vorderst dem Allmechtigen Gott / dann auch
 ihrem Vatter vnd Mutter danck gesagt / vnd alsdann inn
 grosser frewd Tag vnd Nacht / nichts anders gedachte / we-
 der

der ihr ganzes Leben in rechter Ordnung / zu dem heiligsten
dienst vnsero Herrn Jesu Christi zurichten.

Von ihrer verwunderlichen Messigkeit/ oder abbruch der Speiß.

Das IX. Capitel.

Die heilige Braut / wie sie nun auff vorerzehlte weiß
gelegenheit bekommen / ohne menigklichs verhinde-
rung ihres gefallens / ihrem Bräutigam zu dienen /
hat ihr selbst im Haus ein kleines Zellen zugericht / allda sie
in größter strengheit ihren Leib auff das herbisse peinigete / vnd
mit was großem fleiß sie das Angesicht des Herrn suchte / das
selb ist gleichsam mit keiner feder zubeschreiben möglich / dan
bey ihr wurden die strenge werck / der alten heiligen Egypti-
schen Väter wider erneuert / vnd dises ist am verwunderlich-
sten / das sie solches ohne einiges Exempel / oder von nye-
mands darzu vnderwissen / im gebrechlichen Weiblichen
Standt / inn so zarten Jaren / vnd weder in einer wüsten / noch
hülin / oder sonst in einem einsamen ort / auch nit in einem Con-
uent der Klosterfrauen / sondern in einem weltlichen vnd Väter-
lichen Haus / gethon. Es ward ihr erster fürsaz des fleisch-
essens sich ganz zuberauben / vnd kam ihr so fast in neid / das
sie gar den geruch desselben ohne merckliche verlesung des
Leibs nit erdulden konden / ist derowegen durch solchen grossen
abbruch ganz eingefallen / vnd mager worden / Ich aber / wie
ich solcher gestalt gesehen / das sie kein kräftige Speiß nit aße /
beredte ihr Ragdt / in das frisch wasser so sie trancke / ein wenig
Zucker zuthun / welches die Junckfraw aber gleich gemerckt /
vñ sehr darab erschrockt ist / ich sihe wol / sprach sie in voller be-
trübnuß / dz jr sucht diß wenig lebē / so noch in mir ist / vollents
gāz